

Zeitschrift:	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
Herausgeber:	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
Band:	32 (1924)
Heft:	9
Artikel:	Welchen Einfluss hat das Parfum auf den Charakter?
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-974189

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

werde mich nicht duschen lassen, wie Mr. Amiot es will. Von den heißen Duschen bekommen die Leute oft Neigungen zu Schlaganfällen.“ Sie verläßt den Kurort, nachdem sie 16 Tage getrunken, 9 Bäder und 3 Arzneien genommen. Zehn Jahre bleibt sie gesund, von Rheumatismus und Gicht verschont.

Am 17. April 1696 starb Madame de Sévigné an den Blattern, die sie sich bei der Pflege ihrer blatternfranken Tochter geholt hatte.

Zähne und Charakter.

Die Versuche, aus der Handschrift eines Menschen auf seinen Charakter zu schließen, haben vielfach überraschende Resultate ergeben. Nun aber treten neue Propheten auf, die den menschlichen Charakter aus der Eigenart, Zahl, Größe, Stellung, Form und Beschaffenheit der Zähne deuten wollen:

Der Mensch, der beim Lächeln leicht die Lippen öffnet, so daß fast alle Zähne des Oberkiefers zu sehen sind, ist nach dieser „Wissenschaft“ ein offener, angenehmer Mensch von guter Gemütsart. Derjenige aber, der beim Lachen die Lippen zusammenzieht und gleichsam seine Zähne zu verbergen sucht, gilt als nicht vertrauenswürdig. Wer seine Zähne ohne Ursache andern zeigt, wie das z. B. ein sehr bekannter deutscher Filmschauspieler mit großer Vorliebe tut, soll ein Dummkopf sein. Wer zu viele Zähne hat, ist willensschwach und leicht zu leiten. Eine Frau mit zu vielen Zähnen ist langweilig und geschwätzig.

Besitzt jemand einen vierten großen Backenzahn, so soll er verbrecherisch veranlagt sein. Auffällige Unregelmäßigkeiten an den oberen Zähnen deuten bei Frauen auf einen Charakter hin, dem es an moralischem Gleichgewicht fehlt. Um das zu beweisen, wird erzählt, daß ein russischer Kriminalist, der von Amts wegen die wegen krimineller Delikte eingelieferten Frauen zu untersuchen hatte, feststellte, daß

40 % der von ihm untersuchten Mörderinnen Abnormitäten an den oberen Zähnen hatten. Von den Diebinnen 58 %.

Bei zänkischen Frauen treten die oberen Zähne weit über die unteren hervor. Frauen mit einem solchen Gebiß sind gewöhnlich auch rachsüchtig und hinterlistig. Kleine, weiße Zähne, die sehr eng aneinanderliegen und wie Maiskörner geformt sind, deuten auf einen gemeinen und gehässigen Charakter hin. Einen ähnlichen Charakter haben die Leute, deren Augenzähne vom Zahnsfleisch bis zur Spitze schmal sind und dann etwas hervorragen.

Wenn der Augenzahn tief eingebettet liegt, so deutet das auf eine ungewöhnliche Hartnäckigkeit und Energie hin. Ueberhaupt ist dieser Zahn angeblich ein sehr guter „Charakterzahn“. Ist er nahe am Gaumen breit und spitzt er sich am Ende schnell zu, so kann man einem Menschen, der über einen derartigen Zahn verfügt, blindlings vertrauen.

Das Uebergewicht der oberen Augenzähne über die unteren deutet auf eine nachdenkliche Gemütsart und hohe geistige Fähigkeiten hin. Wenn die beiden Vorderzähne des Oberkiefers größer sind als die andern, so hat deren Besitzer literarische Veranlagung. Ragen sie aber über die Zähne des Unterkiefers hervor, so deutet dies auf eine große Urteilsfähigkeit und kritische Begabung hin. Hat ein Mensch einen dicken und gelblichen Zahnschmelz, so sind Essen, Trinken, Rauchen und andere „Laster“ seine hauptsächlichsten Eigenschaften. Weiße und blauweiße Zähne hingegen deuten auf eine künstlerisch bewegte und veranlagte Natur hin.

Welchen Einfluß hat das Parfüm auf den Charakter?

Dass stark riechende Ausdünstungen einen besonderen Einfluß auf die Gesundheit ausüben, ist längst bekannt, ebenso dass Menschen,

die mit Straßenreinigung, Kanalisationsarbeiten, in Schlachthäusern, in Gerbereien oder anderen Orten beschäftigt sind, wo „starke Gerüche“ herrschen, unempfindlich gegen Parfums sind, anderseits, daß auch angenehme Düfte, z. B. Tuberose, Nelken, Caprifolium usw. Ohnmachten hervorrufen können. Gelehrte haben festgestellt, daß Parfüm auf den Charakter des Menschen Einfluß ausüben kann. Man weist nach, daß schon das Parfum der Antike, eine Mischung von Myrrhe, Weihrauch, Benzoe und Borax, die als Räucherwerk beim Verbrennen (per fumum — durch Rauch) Wohlgeruch verbreitete, auf die religiöse Erziehung der Frauen wirkte. Für die „modernen“ Parfums wurde folgende Prädispositionsskala aufgestellt: Moschus prädisponiert zur Liebenswürdigkeit und Reizbarkeit, Rose zu Hochmut, Geranium zur Bärtlichkeit, Veilchen zur mystischen Frömmigkeit, Benzoe zur Träumerei, Minze zur List, Verbene zum Kunstgeschmack, Patchuli zur Neppigkeit, Sutten zur Lässigkeit, Kampfer zur — Dummheit. Das Parfum, das zur Gescheitheit prädisponiert, muß erst noch erfunden werden.

Aus unsern Zweigvereinen. De nos sections.

Glarus. Zum drittenmal wurde der Sanitätsdienst durch Personal unseres Zweigvereins am diesjährigen Automobilrennen am Klausen durchgeführt. In den 21 Ortschaften von Bilten, Weesen, Mühlehorn bis Linthal waren beständig 63 Samariter am 16./17. August auf den Samariterposten anwesend. Für die Rennstrecke Linthal-Start bis zum untern Wegerhaus im Fruttberg versahen 35 Samariter, von diesem Posten bis Ziel 29 Mann der Rotkreuz-Kolonne und 11 Mann des Militär-sanitätsvereins Glarus den Sanitätsdienst. Wir hatten somit 46 Posten mit 137 Samaritern, Kolonnenmannschaft und Mann-

schaft der Armee-sanität zu bedienen. Auf den gefährlichsten Stellen: Start, Bergli, Post Fruttberg, Urnerboden, Klus, Vorfrutt, Ziel befanden sich 7 Aerzte, mit dem Instrumentarium versehen. An Material kam zur Verwendung: 6 Zelte, 2 Krankenautos (Start und Urnerboden), 2 Cammions (Urnerboden und Ziel), 20 komplette Betten und Lingen, Krüge, Lavoir und Gläser, 26 Tragbahnen mit je einer Wolldecke, 11 Verbandkisten mit allem nötigen Material und vielerlei anderm Material. Sämtliche 46 Posten waren mit Rotkreuz-Fähnchen bezeichnet. Die Posten versahen den Dienst mit großer Gewissenhaftigkeit. Zum Teil wurden auch die Telephones durch unsere Leute bedient. Trotz rasender Geschwindigkeit der Maschinen ereignete sich auf der Rennstrecke kein einziger Unfall.

Samariterhilfslehrerkurs in Langenthal.

Vom 18. Oktober bis 16. November findet in Langenthal unter der Leitung von Herrn Dr. Rikli, Rotkreuz-Chefarzt, ein Samariterhilfslehrerkurs statt. Der Unterricht wird jeweilen am Samstagnachmittag und Sonntag erteilt. Die Unterrichtsstunden werden so festgesetzt werden, daß die Teilnehmer am Sonntag wieder rechtzeitig zurückkehren können. Die Zentralkasse übernimmt die Kosten für das Lehrpersonal und die Verpflegung und Unterkunft, soweit die Kurssteilnehmer nicht zu Hause essen und schlafen können. Der Verein hat ein Kursgeld von Fr. 10 per Teilnehmer und die Reisekosten zu bezahlen. In der Regel kann ein Samariterverein nur einen Teilnehmer abordnen.

Die Kurssteilnehmer müssen sich über gründliche Samariterkenntnisse und genügendes Lehrgeschick ausweisen können. Sie übernehmen die Verpflichtung, in den betreffen-